Sonntag, den 3. Mai.

Thorner Zeitung.

№ 104.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 1. Mai. „Patrie" dementirt die Mittheilung der Wiener „Debatte", daß gegenwärtig über die Aufstellung von Kriegsschiffen in den kretensischen Gewässern zwischen den Westmächten und der Türkei unterhandelt werde; „Patrie" glaubt, daß es sich bei den Verhandlungen nur darum handle, die Bedingungen festzustellen, unter welchen die aus Kreta nach Griechenland geflüchteten Greise, Frauen und Kinder in die Heimath zurückgeführt werden können; eine Vereinbarung über diese Frage sei aller Wahrscheinlichkeit nach nahe bevorstehend. — Dasselbe Blatt dementirt die Behauptung des „Mémorial diplomatique", daß sich zwischen Hessen und Preußen Schwierigkeiten wegen des Besatzungsrechts in Mainz erhoben hätten. — „Constitutionnel" dementirt die Zeitungsangaben, nach welchen in jüngster Zeit Zerwürfnisse zwischen dem Staatsminister Rouher und dem Marschall Niel eingetreten sein sollen. Der Kriegsminister habe, so meldet das genannte Blatt weiter, in der Budgetkommission nur die Bewilligung derjenigen Mittel verlangt, welche erforderlich seien, um die Rüstungen Frankreichs auf derselben Höhe zu erhalten wie diejenigen der benachbarten Mächte; der Staatsminister habe diese Nothwendigkeit auch keineswegs bestritten; überhaupt sei zwischen beiden Ministern kein Wort gefallen, welches schließen lasse, daß der Frieden Europas irgend wie gefährdet sei.

Wien, 1. April. Die „Wiener Abendpost" vernimmt, daß der rumänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Vertreter sämmtlicher europäischer Mächte in Bukarest eine Note gerichtet habe, welche die Judenverfolgungen wiederholt in Abrede stellt und gleichzeitig einen tadelnden Hinweis auf die Thätigkeit des österreichischen Generalkonsuls in Jassy enthält. In Folge hiervon habe, fügt die „Abendpost" hinzu, der österreichische Generalkonsul in Bukarest eine energische Note an den Minister Bratiano gerichtet, in welcher die Judenverfolgungen in den bestimmtesten Ausdrücken konstatirt und die Angriffe auf den österreichischen Generalkonsul in Jassy zurückgewiesen werden. Außerdem fordert der Vertreter Oesterreichs volle Schadloshaltung der von den Verfolgungen betroffenen österreichischen Unterthanen.

London, 1. Mai. Dem „Globe" zufolge wird das Ministerium Disraeli in Folge der Annahme der ersten Gladstone'schen Resolution weder abdanken noch zu einer Auflösung des Parlaments schreiten. Das offiziöse Blatt meldet gleichzeitig, daß Disraeli nach Osborne zur Königin abgereist sei.

Norddeutscher Reichstag.

Berlin. Die „Prov.-Korr." erklärt, daß der Regierung, die einen tieferen Zwiespalt mit der Reichsvertretung vermeiden wollte, nichts übrig blieb, als die beabsichtigten Arbeiten für die Marine für jetzt aufzugeben. Das ministerielle Blatt fügt hinzu: „Indem die Bundesregierung dieses Ergebniß der Reichstagsverhandlungen tief beklagt, giebt sie die Hoffnung nicht auf, daß der Reichstag bei erneuter Berathung vor Allem dem nationalen Bedürfnisse Anerkennung und Befriedigung zu verschaffen bedacht sein werde."

Zollverein und Zollparlament.

Berlin. Die nationalliberale „B. A. C." berichtet über Vorgänge im Zollparlament, wie folgt: Bei der Konstituirung der Abtheilungen hat die liberale Seite den Sieg davon getragen; nur in zwei Abtheilungen sind konservative Mitglieder zu Vorsitzenden gewählt, Graf Stolberg und General v. Moltke, in den 5 anderen: Bluntschli, v. Forckenbeck, Dr. Löwe, Graf Schwerin und Twesten. Im Plenum hat dagegen die rechte Seite an dritter Stelle ihren Kandidaten durchgesetzt. Gegen Dr. Simson war kein Gegenkandidat aufgestellt: nur 30 leere Zettel bekundeten eine Demonstration derer, die sich nicht entschließen konnten, ihm ihre Stimmen zu geben. Auch gegen den bairischen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe stimmten nur 59 Mitglieder für den reaktionären bairischen Reichsrath Frhr. v. Thüngen. Den dritten Präsidenten nahmen beide Seiten des Hauses für sich in Anspruch, die Liberalen um so mehr, da der Fürst Hohenlohe nach hiesiger Unterscheidung ohne Zweifel eher der Rechten als der Linken zuzuzählen. Gegen den Herzog v. Ujest wurde außerdem eingewendet, daß man nicht wohl zwei Mitglieder der Familie Hohenlohe in das Präsidium wählen könne. Derselbe erreichte indessen im zweiten Wahlgange die absolute Majorität gegen Frhr. v. Roggenbach, da die süddeutschen Ultramontanen, Demokraten und Partikularisten von dem reaktionären würtembergischen Minister a. D. Frhr. von Neurath auf den Herzog v. Ujest übergingen. Es ist gewiß bezeichnend, daß die heftigsten Gegner Preußens, einschließlich der Demokraten, sich lieber mit den preußischen Konservativen vereinigen, als mit den Liberalen; auf der Seite der letzteren liegt einmal die nationale Einheit, deren Bekämpfung das Band für die verschiedenartigen Elemente der süddeutschen Opposition bildet. Die würtembergische Volkspartei demonstrirte weiter, indem sie sich von dem königlichen Diner im Schlosse fern hielt. – Die nationalen Abgeordneten aus Baden und Hessen wünschen durch den Antrag auf eine Adresse eine politische Diskussion herbeizuführen, welche sie neben den Zoll- und Steuerfragen für nothwendig erachten. Es ist gestern in der nationalliberalen Fraktion noch zu keiner definitiven Entscheidung gekommen; heute Abend wird aber wahrscheinlich die Einbringung einer Adresse beschlossen werden.

— Der Antrag auf eine Adresse ist erst am 30. April, Abends, von der national-liberalen Fraktion endgültig beschlossen worden. Derselbe wurde beson-

Zur Diätenfrage.

Unsere Leser wissen es, daß die Frage über die Zahlung von Diäten an die Mitglieder des norddeutschen Reichstages in diesem auch in seiner zeitigen Sitzung zur Debatte kam und die Majorität sich nicht für Diätenzahlung erklärte. Damit ist die Frage keineswegs erledigt, sondern kommt nothwendiger Weise über kurz oder lang wieder auf die Tagesordnung.

Zur Orientirung unsrer Leser über diese Frage machen wir dieselben auf die Auslassung eines Konservativen, der sich kurzweg „Civis" nennt, über die Nothwendigkeit der Diätenzahlung aufmerksam, welche zuerst in der Spener'schen Zeitung, jetzt als Broschüre unter dem Titel „Ueber die Diäten" erschienen ist. Sehr treffend bemerkt er, daß der mit allen Kräften anzustrebende Beitritt Süddeutschlands zum norddeutschen Bunde, also die Einberufung eines gemeinsamen Deutschen Reichstags ohne Zahlung von Diäten unausführbar ist. Ich halte es, so sagt der Verf. jener Broschüre, geradezu für unmöglich, daß einem solchen Reichstage gegenüber, zu welchem die Mitglieder aus ganz Deutschland, auch aus dem billigen Gulden-Lande, hierher nach Berlin zusammenkommen sollen, die Diätenlosigkeit wird festgehalten werden können. Eines Ihrer (d. Red. d. Spen. Ztg.), Hauptargumente für dieselbe nämlich, daß die „Selbstverwaltung öffentlicher Aemter sich gerade in deren unentgeltlicher Uebernahme darstelle", paßt, wie mich dünkt, eben nur auf „städtische, Gemeinde- und andere Corporations-Aemter", die im Wesentlichen an Ort und Stelle abgemacht werden können, deren Abmachung somit nicht den ganzen Menschen in Anspruch nimmt, sondern ihm daneben noch Zeit läßt, seine eigenen Geschäfte zu betreiben. Für alle in Berlin selbst wohnhaften Mitglieder des Reichstages somit ließe sich die Diätenlosigkeit auf Grund jenes Principes allenfalls gutheißen, wenn nicht andere Gründe gegen einen Ausschluß derselben von der allgemeinen Norm einträten. Für die außerhalb Berlins wohnhaften Mitglieder aber ist die Uebernahme eines Mandats, welches sie mehrere Jahre hindurch verpflichtet, ohne jegliche Entschädigung 1) einige Monate hier, in dem theuren Berlin zuzubringen und 2) ihre Geschäfte mittlerweile ganz in Ruhe zu lassen, eine übermäßige Zumuthung, der sich auf die Dauer die Mitglieder, aus Süddeutschland zumal, nicht werden fügen können. Wir sehen schon jetzt, daß der Weimar'sche Landtag die Zulassung von Diäten beantragt; mit der Zeit wird man sich eben wieder dazu bequemen müssen.

Wenn ich somit Ihr erstes Hauptargument für den Wegfall der Diäten als in sich unrichtig bezeichnen muß, so steht es mit dem zweiten allerdings etwas anders. Sie behaupten nämlich, und der Abgeordnete Braun führt es speciell aus: „Der Reichstag werde dadurch an Kraft, Ansehen und wirklichem Einfluß auf die Regierung des Staates gewinnen, wenn die hohe Aristokratie, welcher der Diätenbezug aufs Aeußerste widerstrebt, und die sich aus einem Diätenreichstag zurückziehen würde, es sich nunmehr, wo ihr dies Odium erspart bleibt, zur Ehrensache macht, sich auch in den Reichstag wählen zu lassen."

Diese Anschauung hat allerdings vieles für sich; indessen man hüte sich, darauf zu viel Gewicht zu legen, und für eine Hoffnung, die sich möglicher Weise als eine erhebliche Täuschung erweisen

ders von Mitgliedern aus Baden und Hessen-Darmstadt befürwortet, während die bairischen Liberalen zum Theil eine zurückhaltende Stellung für angemessen hielten.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 1. Mai. Eine Correspondenz der „Allg. Ztg“ aus Braunschweig will wissen, daß außer den seit Jahrhunderten vereinbarten, bestehenden Hausgesetzen der Erbineinanderfolge der welfischen Linien auch noch neueste staatsrechtliche Erbverträge zwischen König Georg V und Herzog Wilhelm abgeschlossen sind, die über die Succession des Königs von Hannover in Braunschweig auch nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen. Wir wissen nicht, wann dies geschehen sein soll. Etwa nach 1866? Die Erbverträge der regierenden Häuser von Braunschweig und Hannover hatten den Zweck, zu bewirken, daß, wenn die Dynastie eines der beiden Länder aussterbe, beide Länder unter derselben Dynastie zusammenblieben. Der Correspondent macht zwar die witzige Bemerkung: „Erbberechtigt können nur Personen, niemals Sachen sein; „ich kann meinem Tische nicht meine Fußbank vermachen.“ Aber ein Witz beweist nichts. Ein Erblasser kann sehr wohl bestimmen, daß Tisch und Fußbank nicht verschiedene Herren haben sollen. Der Streit wird sich auflösen in die Frage: Sind die Länder der Dynastien oder die Dynastien der Länder wegen da? Der ganze Zug der Zeit geht nach der letzteren Auffassung und das Wohl Braunschweigs erfordert, daß es, gemäß den alten Erbverträgen, sobald seine Herrscherlinie ausstirbt, mit Hannover unter demselben Scepter vereinigt werde. Das kann aber nur geschehen, wenn entweder die hannoverschen Welfen auch in Hannover restituirt werden, und dann zugleich in Braunschweig regieren, oder aber wenn Preußen beide Länder beherrscht. An Ersteres ist nicht zu denken, also nur an Letzteres. Uebrigens wird die preußische Regierung wohl thun, sich nicht auf Erbrechts-Deduktionen zu verlassen, sondern so zu regieren, daß jede norddeutsche Bevölkerung es für ein Glück erkennt, preußisch zu werden.

— Nachdem am 3. April d. J. in Poln. Wartenberg der Gerichtsscholz Brust „wegen Vernichtung liberaler Wahlzettel in seiner Eigenschaft als Wahlvorsteher und Substituirung derselben durch andere, die auf den Prinzen Biron lauteten, zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Zeit verurtheilt worden war, standen am 24. April der Förster Eckert und Lehrer Mücke vor dem hiesigen Gerichtshofe unter der Anklage, als Wahlvorsteher resp. Protokollführer die Wahl insofern gefälscht zu haben, als sie im Laufe des Tages ein Packet Zettel (auf Prinz Biron lautend) in die Urne geworfen und dann beliebige Kreuze in die Liste gemalt haben. Das Resultat der Verhandlung war, daß der ꝛc. Eckert freigesprochen, der Lehrer Mücke dagegen zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt worden ist.

Rußland und Polen.

Warschau, 29. April. Der Pfarrer von Modliborzyce (Regierungsbezirk Lublin) hatte fast einen vollen Monat vor der Charwoche drei Manuscripte Predigten dem Naczelnik in Janow, Major Kaminski, zur Censur eingesendet, allein die Charwoche rückte immer näher, ohne daß dem Pfarrer die censirten Predigten zugingen. Als nun dieser den Naczelnik um die Erledigung der Angelegenheit bat, erhielt der Priester zu seinem schmerzlichen Erstaunen durch einen Kosaken den schriftlichen Bescheid: „es mangle gegenwärtig dem Naczelnik an Zeit, die umfangreichen Manuscripte zu prüfen, weshalb die Predigten während der Charwoche zu unterbleiben hätten.“ Diese, die Willkür des russischen Beamten offenbar herauskehrende Weisung mußte leider auch befolgt werden, denn hätte der Pfarrer in der Kirche auch nur gewagt, ein Wort zu sprechen, so wäre er sofort verhaftet — vielleicht sogar nach Sibirien transportirt worden. Bezeichnend ist noch, daß Major Kaminski, Naczelnik in Janow, ein Lithauer und ursprünglich Katholik ist, welcher zum Schisma übergetreten. — Die Regierung geht mit dem Plane um, einen großen Theil der kleinen, in ihrem Wohlstande gänzlich herabgekommenen Städte des Königreichs die städtischen Rechte zu entziehen und sie in Dorfgemeinden umzuwandeln. Es heißt sogar, daß mindestens 1/5 der vorhandenen Städte von dieser Maßregel betroffen werden soll. Auch sollen künftig vorzugsweise russische Beamte als städtische Bürgermeister angestellt werden.

Amerika.

Im Gegensatze melden die paraguitischen Berichte, daß die brasilianischen Panzerschiffe, welchen es gelungen war, Humaita zu passiren, durch die bei Nuevo Establicemiento errichteten Batterien vollständig in Schach gehalten werden. Eine von den alliirten Truppen am 22. März unternommene Rekognoszirung habe für dieselben einen verderblichen Ausgang genommen, indem mehr als 1200 Mann kampfunfähig gemacht wurden.

Provinzielles.

Aus **Culm** wird dem „Gr. Ges.“ Folgendes mitgetheilt: Wie die „K. Ztg.“ erfährt, ist zur Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes der Regierungs-Assessor Herr v. Lockstädt aus Breslau berufen worden. — Seit ca. einem Jahre haben wird eine Commandite der Graudenzer Irvingianer. Nachdem ein „gläubiger“ Klempnergesell die „Erweckten“ gesammelt, ist ein „Engel“, „Apostel“ oder „Prophet“ höheren Ranges hier übergesiedelt, um die „Heerde der Gläubigen“ zu weiden; es dauert aber doch recht lange, bis sich eine wirkliche Gemeinde constituirt. Bei Ihnen in Graudenz ging dieses viel schneller; es scheint dort besserer Boden dafür vorhanden zu sein. — Das hiesige polnische Blatt „Nianki“ (Kinderwärterin) band seinen jungen Lesern kürzlich das Ammenmärchen auf, Thorn, Culm, Graudenz und Danzig seien polnische Städte an der Weichsel!

* **Königsberg**. Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich gestern auf dem Exercierplatz. Der Hauptmann v. Gersdorff, Compagniechef der 11. Comp. 1. Inf.-Rgts., ließ zu der heute stattfindenden Parade seine Compagnie noch eine Repetition aller Uebungen durchmachen und zum Schluß einen Angriff mit gefälltem Bajonet ausführen. Bei einer unglücklichen Wendung, die er mit dem Pferde vor der Front des rechten Flügels machte, und der Eilfertigkeit eines Soldaten, wurde ihm bei dieser Gelegenheit mit dem Bajonnet das rechte Auge durchstochen. Der Verunglückte ist der einzige Officier hier in der Garnison mit dem Orden pour le mérite, und in dem schleswig-holsteinschen Feldzuge, so wie im letzten Kriege einer der tüchtigsten Officiere gewesen. — „In der Nacht vom 30. April zum 1. Mai reiten die Hexen auf Besen und Böcken nach dem Blocksberg, um dort mit ihrem Meister, dem Teufel, sich zu erlustigen — in der Walpurgisnacht! In einer solchen bösen Nacht, anno domini 1805, ist der Demokrat, der Organisator der Volkspartei, der Abgeordnete Dr. Johann Jacoby in der Stadt der leidigen reinen Vernunft geboren“ — so etwa würde die ††† Zeitung schreiben, wenn sie berichten sollte über den 63. Geburtstag, den unser verehrte Mitbürger J. wie gewöhnlich und diesmal am Sonnabend den 1. Mai im engsten Kreise seiner Freunde und Verehrer feiern wird, da er keine Frau, keine Kinder um sich hat, in deren Familienkreis er das Fest begehen könnte. Die Ehren-Bürgerkrone hat er sich ja längst verdient, sogar die Dornenkrone, auf andere Orden braucht er nicht zu warten. Wünschen wir ihm noch einige Lebens-Lustren zur Freude für seine Freunde, zum Aerger für seine Feinde. — „Viel Feind' viel Ehr'!“ sagten Luther und Napoleon I. Der alte Schulrath Dinter aber bemerkte dazu: „der Mann, an dessen einstigem Grabe man nichts Besseres sagen kann als: er hatte keine Feinde, der war eine Null im Leben.“

Graudenz, den 29. April (Gr. Ges). Der Umsicht des Polizeisergeanten Herzer hat ein hiesiger Kaufmann zu danken, daß ein erheblicher Verlust von ihm abgewendet wurde. H. hörte in einem Schanklokal zufällig, wie ein Arbeitsmann, der ihm als unbemittelt und von keineswegs vorwurfsfreier Vergangenheit bekannt war, eine Geldsumme in Papier umwechseln wollte, um sie auf die Sparkasse zu bringen. Er ermittelte, daß der Mann bereits 160 Thlr. dort begeben habe, und brachte dies zur Anzeige. Man trat dem Manne näher und derselbe beichtete, daß er das Geld von seinem Schwager, einem jungen Hand-

---

könnte, ein Princip aufzugeben. Wenn übrigens die Herren von der hohen Aristokratie in Preußen es bisher nicht unter ihrer Würde gehalten haben, als Abgeordnete zu den Provinziallandtagen vier Thaler Diäten anzunehmen, wie in aller Welt sind sie auf einmal so feinfühlend geworden, für den Reichstag nicht drei Thaler nehmen zu wollen? Das erscheint nahezu im Lichte einer Marotte. Und um einer solchen willen alle Diejenigen auszuschließen, die nicht zu der glücklich situirten Minorität gehören, welche alljährlich einige hundert Thaler auf dem Altar des Vaterlandes zum Opfer bringen kann, ist jedenfalls ein mißlich Ding.

Das dritte Hauptargument, welches jedenfalls für die gegenwärtige Entscheidung der Frage den Ausschlag gegeben hat, ist die Besorgniß, mit einem so demokratischen Wahlgesetze möglicher Weise üblen Erfahrungen entgegen zu gehen, im Fall eben nicht die Wählbarkeit von einem ziemlich hohen Census abhängig gemacht wird. Hiergegen könnte man zunächst einwenden: nun, wenn Ihr diese Besorgniß habt, warum habt Ihr denn dieses Wahlgesetz gegeben? Indessen, ein solcher Einwand würde faktisch nichts besagen, das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht ist, leider sage ich, einmal da, und wird sich schwerlich wieder beseitigen lassen. Es fragt sich also nur: ist jene Besorgniß begründet? Da tritt uns denn zunächst das Faktum entgegen, daß zu dem vor Kurzem geschlossenen Reichstage ca. 90 Mitglieder gehörten, welche Diäten bezogen, da ja außer Preußen fast alle übrigen Regierungen des norddeutschen Bundes Diäten zahlten. Waren denn nun etwa in Folge dessen die Wahlen dieser außerpreußischen Mitglieder so besonders radikal ausgefallen? Das wird Niemand behaupten können. Wie auch immer die Parteien gemischt waren, ein Einfluß des Diätenempfangs hat sich nirgendwo bemerkbar gemacht. Man kann nun sagen: „ja, das war diesmal so, wo das ganze Volk sich im Wesentlichen mit den Regierungen in Uebereinstimmung fühlte, aber wer steht uns für die Zukunft?“ Nun, in dieser Frage liegt schon ihre Beantwortung. Ganz richtig, es kommt eben auf die „Uebereinstimmung des Volkes mit den Regierungen“ an. In den Händen einer starken Regierung, die dadurch stark ist, daß sie, wie unsere jetzige, selbst den Volkswillen leitet, weil sie, die Wege weisend, ihm voraufgeht, hat dies demokratische Wahlgesetz für die Regierung kaum eine andere Gefahr, als etwa gerade die der befürchteten entgegengesetzte, die nämlich, daß die Wahlen zu einseitig für sie ausfallen. Eine schwache Regierung dagegen, die dadurch schwach ist, daß sie entweder wohlbegründeten Wünschen des Volkes sich hartnäckig widersetzt, oder umgekehrt jedem zeitweiligen Verlangen desselben sich ohne Rücksicht auf höhere Staatszwecke, blos um des lieben Friedens willen, anbequemt, — eine solche Regierung wird mit seinem Wahlgesetz auch bei Ausschluß der Diäten, ja überhaupt bei jedem, wie immer gearteten, Wahlgesetze „üblen parlamentarischen Erfahrungen“ nicht entgehen können.

Sind somit die Gründe, welche für den Ausschluß der Diäten angeführt worden, wie mich dünkt, nicht als stichhaltig zu erachten, so handelt es sich nunmehr darum, die Gründe zu prüfen, welche für deren Berechtigung eintreten. Es sind dies die folgenden.

(Fortsetzung folgt.)

lungscommis, zur Aufbewahrung erhalten habe. Hierdurch veranlaßte weitere Recherchen ergaben nun, daß der junge Mann, erst seit Neujahr hier in Condition ist, seinem Prinzipal bis jetzt mindestens 450 Thlr. baar und außerdem eine beträchtliche Menge Materialwaaren in täglichen Portionen unterschlagen hatte. Geld, welches er bei Verwandten untergebracht hatte, sollte ihm nach seinem Geständnisse dazu dienen, nach Amerika zu gehen. Es wird größtentheils wieder herbeigeschaft werden könen; die Materialwaaren, an deren Umsatz sich auch ein hiesiger Commissionair betheiligt haben soll, sind freilich verloren.

Lokales.

— **Schulwesen.** Am Montag den 4. d. Mts. findet die Einweihung des neuen Schulgebäudes in Gurske um 4 Uhr Nachmittags und am Dienstag den 5. d. Mts. die Uebergabe des neuen Bürgerschulgebäudes an die städtischen Knabenschulen statt.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Aus Dirschau schreibt man der „Danz. Ztg." Folgendes: In der Voraussetzung, daß die Arbeiten an dem projectirten Rangir-Bahnhofe und an der Dirschau-Schneidemühler Bahn beginnen würden, hat sich hier eine große Anzahl von Arbeitern aus der Nähe und Ferne angesammelt, welche heute durch eine an den Magistrat gesandte Deputation, die große Noth, in welcher sie und ihre Familien sich befänden, schilderten und dringend baten, den Beginn der Arbeiten höheren Orts zu befürworten, was denn auch geschehen soll. Daß insbesondere die Arbeiten an dem neuen Rangir-Bahnhofe, jetzt wo der Nothstand so groß ist und der Landmann die Arbeiter nicht beschäftigen kann, nicht beginnen, befremdet hier in hohem Grade. Der Bau der Dirschau-Schneidemühler Bahn dürfte vorläufig noch aufgeschoben werden, da der Herr Handelsminister vom Stargardter Kreise die bedingungslose Hergabe des Terrains verlangt, der Kreistag aber beschlossen hat, dazu nur 30,000 Thlr. zu bewilligen, diesen Beschluß auch schwerlich ändern wird. Da das Land in unserem Kreise, insbesondere in der Nähe der Stadt Dirschau, einen hohen Werth hat, so würde mit obiger Summe kaum die Hälfte des nöthigen Terrains angekauft werden können, und da der Kreis durch großartige Chausseebauten bereits bedeutende Kreis-Communal-Schulden zu machen veranlaßt wurde, so ist er zu weiteren Leistungen nicht wohl fähig. Da die Dirschau-Schneidemühler Bahn voraussichtlich eine genügende Rente bringen wird, so ist nicht abzusehen, weshalb die Kreise Schulden contrahiren und verzinsen sollen, während der Staat die Zinsen eines nicht von ihm hergegebenen Capitals genießt.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** In beiden Krankenhäusern befinden sich heute, den 1. Mai, 90 Kranke, darunter 59 an Typhus, 11 an Syphilis, 10 an Krätze und 10 andere Kranke. Sterbefälle sind 2 in der vergangenen Woche vorgekommen, 1 Kranker, der den Feldzug im Jahre 1866 mitgemacht hat, starb am Typhus, 1 am Delirium tremens.

— Vom 16. bis incl. 30. April cr. sind 13 Diebstähle, 2 Fälschungen von Führungsattesten zur Feststellung gekommen.

9 Bettler, 7 Dirnen, 4 Ruhestörer wurden verhaftet.

Als gefunden sind eingeliefert: 1 Kessel, 3 Säcke, 1 Sack mit Bohnen, 1 Eimer.

336 Fremde sind angemeldet.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Lotterie.** Bei der am 1 d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 137. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 57,298, 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 30,255, 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nro. 61,987, 2 Gewinne von 2000 Thlrn. fielen auf Nro. 30,658 und 79,510.

43 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 7924, 7960, 8374, 9874, 11,656, 12,025, 13,267, 13,687, 14,919, 19,426, 19,565, 22,552, 25,159, 25,568, 26,648, 28,429, 31,805, 34,628, 35,919, 36,244, 38,915, 46,089, 46,987, 58,071, 59,101, 60,814, 61,711, 61,999, 63,901, 68,798, 68,798, 68,903, 72,006, 74,269, 75,092, 75,234, 79,310, 83,123, 86,772, 88,826, 91,483, 92,137, 92,145 und 92,462.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 2. Mai. cr.

Fonds:	Schluß matt.
Russ. Banknoten	$83^7/_8$
Warschau 8 Tage	$83^5/_8$
Poln. Pfandbriefe 4%	63
Westpreuß. do. 4%	$81^3/_4$
Posener do. neue 4%	$85^1/_4$
Amerikaner	$76^1/_4$
Oesterr. Banknoten	$87^3/_8$
Italiener	$47^3/_4$
Weizen:	
Frühjahr	$88^1/_2$
Roggen:	flau.
loco	65
Mai	$63^1/_4$
Frühjahr	61
Herbst	$57^1/_2$
Rüböl:	
loco	$10^1/_{12}$
Herbst	$10^1/_3$
Spiritus:	flau.
loco	19
Frühjahr	$18^5/_6$
Herbst	19

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 2. Mai. Russische oder polnische Banknoten $84^1/_4$—$84^1/_2$, gleich $118^2/_3$—$118^1/_3$

Danzig, den 1 Mai. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—$137^1/_2$ Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen 117—120 pfd. von 80—85 Sgr. pr. $81^5/_6$ Pfd.
Gerste, kleine 104--110 pfd. von 67—70 Sgr. pr. 72 Pfd. do große 108—114 Pfd. 67—71 Sgr. 72 Pfd.
Erbsen Futter- 75—88 Sgr. für Kochwaare.
Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.
Spiritus $20^1/_4$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 1. Mai.
Weizen loco 90—$105^1/_2$, Mai-Juni 103, Juni-Juli 100.
Roggen loco 65--60, Mai-Juni $64^1/_4$, Juni-Juli $64^3/_4$.
Rüböl loco 10, Mai $9^5/_6$.
Spiritus loco 20¦ Mai-Juni $19^7/_{12}$, Juni-Juli $19^5/_6$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 2. Mai. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 9 Fuß 5 Zoll.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Statt Ihres vormaligen Bademalzes benutze ich für meine bäderbedürftigen Patienten, namentlich die knochenschwachen Personen, Ihre Malzkräuterbäderseife mit sehr gutem Erfolge. Ihre Malzkräuter-Toilettenseife befriedigt nicht blos diese Bedürfnisse, sondern dient noch außerdem zur Verfeinerung der Haut. Soviel mir bekannt, wird solche von mehreren hohen Herrschaften mit Recht vielfach zur Toilette verwandt. Da der mir gesandte Vorrath der Malzbäderseife zu Ende geht (folgt wiederholte Bestellung). **Michael Albart**, Landarzt in Altenkunstadt in Baiern, den **15. Febr. 1868.**

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager. **R. Werner.**

Inserate.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **David Levy** hier sollen mehrere Forderungen des Gemeinschuldners im Gesammt-Betrage von 1505 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf.

am 15. Mai cr.,

Vorm. 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Termins-Zimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Commissar öffentlich verkauft werden. Das Verzeichniß der Forderungen ist im Bureau III. einzusehen.

Thorn, den 25. April 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Plehn.**

Heute, Sonntag, den 3. d. Mts.,
im Saale des Herrn Lipka in Podgórze
große musikalische

Gesangs-Abend-Unterhaltung

einer beliegten Gesellschaft aus Böhmen.

Stadt-Theater.



Sonntag, den 3. Mai,
findet eine

Liebhabertheater-Vorstellung

statt.

Eintrittskarten sind bis 4 Uhr Nachmittags bei Herrn **Louis Grée** zu haben, und kosten numerirte Plätze 10 Sgr., Parterre $7^1/_2$ Sgr., Gallerie 5 Sgr., an der Kasse $12^1/_2$, 9 u. 6 Sgr.

Der Ertrag ist für die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten bestimmt.

Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ein goldener Siegelring mit einem grünen Stein, auf welchem ein Wappen **E. v. J.** gez., ist vom 30. April bis 1. Mai cr. aus der Wohnung Schülerstraße Nr. 410, 2 Treppen, abhanden gekommen. Der ehrliche Abgeber erhält eine angemessene Belohnung Schülerstraße Nr. 410, 2 Treppen hoch.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Den 4. Mai

Gewinnziehung der letzten und Haupt Klasse der Königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie, Haupt-Treffer

36,000 Thlr.

Hierzu empfehle ich

1/1	Originalloose	29	thlr.	20	sgr.
1/2	„	14	„	25	„
1/4	„	7	„	$12^1/_2$	„

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt und den Interessenten die Gewinnliste sofort nach der Entscheidung zugesandt.

Herrman Lilienfeld in Altona bei Hamburg.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. in der **Lambeck**'schen Buchhandlung.

Eine Familienwohnung mit Zubehör sogleich zu vermiethen Neustadt 145.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter, *)

fabricirt von **R. F. Daubitz in Berlin.**

Herrn R. F. Daubitz in Berlin. Ich habe in Ihrem Liqueur ein für mich sehr gesundes Mittel gefunden, und bitte ich daher gehorsamst, mir umgehend ein größeres Quantum gegen Nachnahme zu senden. Achtungsvoll **August Schmidt**, Tischlermeister. **Schlawe in Pommern, den 23. October 1867.** St. Georgen-Hospital.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Saxonia,	**Mittwoch,**	6. **Mai.**	Morgens.	**Holsatia,**	**Mittwoch,**	20. **Mai.**	Morgens.
Hammonia,	**Mittwoch,**	13. **Mai.**		**Germania,**	**Mittwoch,**	27. **Mai.**	
Borussia,*	**Sonnabend,**	16. **Mai.**					

Westphalia (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Glücks-Offerte.

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Nur 2 Thlr.

kostet ½ Original-Loos (nicht Promesse) zu der am

11 Mai d. J.

beginnenden

großen

Geld-Verloosung

Haupttreffer Pr. Crt. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 2 mal 2500, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400, 5 mal 300, 155 mal 200, 229 mal 100, 11,450 mal 47 Thlr. ꝛc. ꝛc.

Ein ganzes Original-Loos kostet 4 Thlr.
Ein halbes „ „ „ 2 „
Ein viertel „ „ „ 1 „

Fast in jeder Verloosung erhält unser Debit die größten Haupttreffer, so daß solcher mit Recht der

Allerglücklichste

genannt wird.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus, und senden jedem Interessenten sofort nach Entscheidung amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder zu.

Adolph Lilienfeld & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Apfelwein, 14 Fl. für 1 Thlr., den Anker von 30 Qrt. 2½ Thlr.; **Borsdorfer-**, ganz **vorzüglich**, 10 Fl. 1 Thlr., Anker 3½ Thlr. excl. Fl. und Gebinde. **Wiederverkäufern Rabatt.)**

Berlin. **F. A. Wald,** Mohrenstr. 37a.

Metall-Sarg-Magazin

von

A. C. Schultz

hält eine bedeutende Auswahl stets auf Lager und empfiehlt dieselben bei vorkommendem Bedarf zu soliden Preisen.

Für die Herren Getreide- und Wollhändler.

In polnisch Leibitsch, unmittelbar an der Grenze, ist ein geräumiger Speicher, auf Verlangen auch Wohnung und Pferdestall zu vermiethen.

Zu erfragen bei **Oscar Guksch.**

Täglich
frischen Maitrank
bei **Herrmann Lipka,** Podgorze.

Eine **Decimal-Waage** und 1 **Wieg-Kasten** stehen billig zum Verkauf

Seeglerstraße 117.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankf.** u. **Hannov.-Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung von über 5 Millionen.

Beginn der Ziehung am **14. Mai d. J.**
Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein **vom Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen 250,000 — 225,000 — 150,000 — 125,000 — 2 à 100.000 — 2 à 50,000, 30,000 — 2 à 25,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 7500, 2 à 6250, 3 à 6000, 7 à 5000, 4 à 4000, 6 à 3750, 10 à 3000, 105 à 2500, 79 à 2000, 4 à 1500, 5 à 1250 4 à 1200, 230 à 1000, 5 à 750, 260 à 500, 6 à 300, 229 à 250, 121 à 200, 11,450 à 117, 8796 à 100 u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152.500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000 100,000 und jüngst **am 11. September schon wieder** das **grosse Loos** von 50,000 Thaler **ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Einem hochgeehrten Publicum empfehle mein Lager von **Gypsfiguren, Grabkreuzen, Sockeln, liegenden Grabsteinen, Grabgittersteinen, Fontainen-Becken, Kesseln, Consolen, Vasen, Metallblumen, Gartenbänken** und **Tischen** zur beliebigen Auswahl.

Bauten in Stuck werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit prompt und billig ausgeführt. **P. Rosenfeldt,**
Bildhauer u. Vergolder.

Mein Lager von geschmackvollen

Tapeten und Borten

ist jetzt aufs Reichhaltigste sortirt und empfehle ich solche zu billigen Preisen.

R. Steinicke, Maler,
St. Annenstraße 180.

Künstliche Zähne,

besonders Cautschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl.,
Brückenstr. 39.

Das gesammte musikalische Publicum

benachrichtige ich hiermit, daß der von mir engagirte, ganz **ausgezeichnete Pianofortestimmer** im Laufe der nächsten Woche eintrifft, und daß ich schon jetzt die betreffenden Anmeldungen entgegennehme.

C. Lessmann.
Neustadt, Kl. Gerberstr. 81.

Den geehrten Bewohnern Thorns und Umgegend empfehle ich mich ganz ergebenst zum Stimmen und Repariren von Pianoforte's. Empfehlungen der ersten Musikkenner stehen mir zur Seite. Bestellungen bitte schriftlich in den Briefkasten an der Thür meiner Wohnung legen zu wollen. **H. E. Calix,**
Königl. Hof-Instrumentenmacher.
Gerechte Straße im Hause des Herrn Maurermstr. Reinicke jun.
parterre rechts.

Ein gut erhaltenes, gestrichenes **Küchenspind** und ein großer **Mehlkasten** ist billig zu verkaufen bei

E. Mielziner.
Culmerstraße Nr. 332.

Ein gut erhaltenes **Repositorium** nebst **Ladentisch** für ein Waaren-Geschäft verkauft billig **Adolph Raatz.**

Einen **Lehrling** sucht **P. Rosenfeldt,**
Bildhauer u. Vergolder.

---

2 Lehrlinge werden noch verlangt bei
R. Steinicke, Maler.

In Kuchnia bei Culmsee wird ein ordentlicher **Schäfer**, der deutsch spricht, gewünscht, und kann derselbe vom 15. Mai die Stelle erhalten.

Am Bromberger Thor, eine Treppe nach vorn, ist eine Stube nebst Cabinet und Zubehör sofort, und eine Stube nebst Cabinet und Zubehör, nach hinten, zum 1. October, womöglich an eine Familie zu vermiethen. **H. Volkmann.**

Bäckerstraße Nr. 259 ist eine Wohnung von zwei Zimmern für einzelne Herren zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung, Stube, Cabinet, Küche ꝛc. ist sofort zu vermiethen bei Hrn. Tischlermstr. **Menz,** Neustadt, Hirsewinkel 66.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen
Seglerstraße Nr. 108.

Sommer-Wohnungen sind auf Bromb.-Vorstadt bei Wwe. **Majewski** zu vermiethen.

---

1 möbl. Zim. u. Cab. zu verm. Bäckerstr. 248.

---

1 möbl. Zimmer verm. sof. **W. Henius.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**